

## DIE GESCHICHTE DER ANGRIFFE GEGEN DIE GLAUBWÜRDIGKEIT EHEMALIGER SEKTENMITGLIEDER

Stephen A. Kent  
Department of Sociology  
University of Alberta  
Edmonton, Alberta  
Canada T6G 2H4

### Zusammenfassung

Ehemalige Mitglieder verschiedener strenger ideologischer Gruppen haben sich für die Forschung auf dem Gebiet der Information über Sekten als sehr hilfreich erwiesen. Indem sie Berichte aus erster Hand und schwer zu beschaffende Dokumente zur Verfügung stellten, haben sie sich in vielen Forschungsprojekten bei vielen Organisationen, die zu Sektenkritik erziehen, unentbehrlich gemacht. Gelegentlich entstanden jedoch dadurch, dass man sich auf einige von ihnen verließ, erhebliche Probleme. Im Rückblick auf 35 Jahre Antisektengeschichte in Nordamerika identifiziere und diskutiere ich in Kürze acht Typen ehemaliger und angeblicher ehemaliger Mitglieder, die verschiedenen Organisationen Schwierigkeiten bereiteten. Diese Typen sind: 1) erzwungene Dekonvertiten; 2) Rückfällige; 3) trügerische angebliche ehemalige Mitglieder; 4) Trickbetrüger; 5) Spione; 6) ehemalige Mitglieder mit ‚Geschichten‘; 7) berufsmäßige ehemalige Mitglieder in Antisektenbewegungen; und 8) ehemalige Mitglieder, die Fachleute wurden. Ich schließe damit, die Beiträge zu loben, die ehemalige Mitglieder für die Antisektenbewegung leisten, aber warne davor, dass für manche von ihnen die Dinge sich von den Erscheinungen unterscheiden.

### Die Geschichte der Angriffe gegen die Glaubwürdigkeit ehemaliger Sektenmitglieder

Wenige Wissenschaftler, die heute über die Missbräuche in Sekten schreiben, haben mehr als ich von ehemaligen Mitgliedern profitiert. Ich habe zahllose Leute interviewt, die strenge Gruppen verlassen haben; sie habe verschiedene meiner Schriften überprüft, bevor sie veröffentlicht wurden, und sie haben mich buchstäblich

mit Millionen von Seiten von Dokumenten versorgt. Meine Karriere und meine Gelehrsamkeit wären ohne sie bedeutend reduziert gewesen.

Dreißig Jahre lang habe ich die Einsichten und die Materialien benützt, die mir ehemalige Mitglieder zur Verfügung gestellt haben, und habe mit einiger Verwunderung beobachtet, wie andere sich weigerten, dies zu tun. Probleme entstanden jedoch bei Sektenkritikern, die versuchten, mit einigen ehemaligen Mitgliedern zu arbeiten, oder zumindest mit Leuten, die behaupteten, verschiedene Gruppen verlassen zu haben. Eine kurze Geschichte dieser Probleme stellt eine Warnung dar, die es wert ist, in Antisektenkreisen verbreitet zu werden. Diese Probleme werden sich vermutlich auch in Europa wiederholen, wenn dies nicht schon geschehen ist. In Nordamerika begannen diese Probleme zu Beginn der Siebzigerjahre.

#### 1) Erzwungene Dekonvertiten:<sup>1</sup>

In Nordamerika erregten Sekten seit dem Beginn der Siebzigerjahre mit Gruppen wie Hare Krishna, der Tony and Susan Alamo – Stiftung, den Kindern Gottes und der Vereinigungskirche öffentliche Aufmerksamkeit. Gewiss bestanden umstrittene Gruppen wie Scientology schon vorher, aber der Beginn der Siebzigerjahre sah zahlreiche spirituelle Bewerber, die Jugendliche anzogen, die in Entfremdung von einer Reihe gesellschaftlicher Werte aufgewachsen waren (siehe Kent, 2001). Als in dieser Zeit sich Jugendliche einer der zahlreichen Gruppen anschlossen, brachen sie oft die Verbindungen mit ihren Familien und mit ihrer persönlichen Geschichte ab. Eltern waren oft ganz zu Recht (siehe Patrick mit Dulack, 1976: 260-264) bezüglich der Sicherheit ihrer Kinder besorgt. Um 1971 wandte sich eine Anzahl von ihnen in Nordamerika an einen Mann, Ted Patrick, der behauptete, er könne diese Jugendlichen aus ihren neuen Verpflichtungen heraus- und in einen gesünderen Bewusstseinszustand hineinprogrammieren (siehe Patrick mit Dulack, 1976: 61). Es gibt keine Angaben darüber, wie viele Deprogrammierungen Patrick im Lauf der Jahre durchführte, aber es müssen viele hundert gewe-

---

<sup>1</sup> Einer meiner Doktoratstudenten, Terra Manca, erhob die interessante Frage, ob Leute, die unfreiwillig aus Gruppen hinausgeworfen wurden, auch zur Kategorie der 'erzwungenen Dekonvertiten' gehören. Diese Frage ist gut, obwohl ich vermute, dass diese ausgestoßenen ehemaligen Mitglieder noch immer einen bedeutenden Grad von Engagement für die Gruppe oder für ihre Lehren bewahren werden.

sen sein. Auch andere wurden Deprogrammierer, entweder in Vollzeit oder Teilzeit (siehe Kent und Szimhart, 2002).

Patricks Befreiung Jugendlicher aus diesen Gruppen nahm viele Formen an, von gewalttätig (siehe Patrick mit Dulack, 1976: 67, 100, 207-208) bis relativ zwanglos. Sobald er aber jemanden überzeugt hatte, zu dekonvertieren, war es Teil seiner Strategie, die Lossagung dieser Person weiter zu verfestigen, die Person eine Erklärung unterzeichnen zu lassen, welche ihre frühere Gruppe anprangerte (siehe Patrick mit Dulack, 1976: 176; 230-236), und (wenn möglich) eine Pressekonferenz einzuberufen, in der der Neudekonvertierte seine Anprangerung fortsetzte. Patrick nahm an, dass Jugendliche hereingelegt oder manipuliert wurden, beizutreten, und dann unter starkem Druck standen, zu bleiben, und dass die Neudekonvertierten diese Gesichtspunkte in ihren eigenen Geschichten wiedergäben.

Auf die Geschichten der Dekonvertierten über Negativität und Manipulation reagierten jedoch die Soziologen auf zwei verschiedene Weisen. Einerseits gab es einen positiven Einfluss auf das Studium neuer Religionen. Soziologen entwickelten eine Anzahl von Bekehrungsmodellen, von denen nur eines Zwang und Täuschung mit einbezog. Unter den populärsten befand sich ein sechsteiliges Modell von John Lofland und L. Norman Skonovd, in dem „zwanghafte“ Bekehrungen nur eine der Typen waren (Lofland und Skonovd, 1981). Die anderen fünf enthielten Bekehrungen mit verschiedenem Grad aktiver Beteiligung am eigentlichen Bekehrungsprozess.<sup>2</sup> Diese neuen Modelle stellten daher einige der Komplexitäten rund um den Bekehrungsprozess dar, die in den meisten Dekonversionsgeschichten Neudeprogrammierter nicht zur Sprache kamen.

Die andere Reaktion einiger Gelehrter bestand darin, Patricks Annahmen über das Trauma umzukehren. In Patricks Modell war die Mitgliedschaft in einer strengen Gruppe äußerst stressig und die Deprogrammierung befreite die Person aus diesen stressigen Verhältnissen. Einige Gelehrte argumentierten jedoch, dass die Deprogrammierungen die Ursache des Stress in den Berichten ehemaliger Mitglieder seien und nicht das Engagement in der Gruppe.

---

<sup>2</sup> Die sechs Arten von Bekehrungen, die Lofland und Skonovd identifizierten, waren: intellektuell, mystisch, experimental, gefühlsmäßig, durch Erweckung und durch Zwang. Jede dieser Arten unterschied sich durch fünf Variable: Grad des sozialen Drucks, zeitliche Dauer, Niveau der affektiven Erregung, affektiver Gehalt und die Reihenfolge von Glaube und Teilnahme. Man könnte noch Hypnose als Bekehrungsmotiv hinzufügen, aber die Literatur über diese Art erscheint nie in soziologischen Diskussionen.

Die Deprogrammierung sei daher das Problem und nicht die Gruppen selbst. Die Geschichten, die sie erzählten, konzentrierten sich immer nur auf die negativen Aspekte ihrer ehemaligen Gruppe; daher seien es „Gräuelgeschichten“, die es völlig vernachlässigten, positive Aspekte der Gruppe zu diskutieren. Als voreingenommene Geschichten seien diese so genannten Gräuelgeschichten als genaue Interpretationen nicht annehmbar.

## 2) Rückfällige:

Die Frage nach der Verlässlichkeit dieser obligaten öffentlichen Anprangerungen nach der Deprogrammierung war umso problematischer, nachdem einige Dekonvertierte ihre ehemaligen Gruppen kritisiert und den Deprogrammieren gedankt hatten, aber einige Zeit später zu jener Gruppe zurückkehrten, die sie angeprangert hatten (siehe Patrick mit Dulack, 1976: 176-178). Sektenverteidiger und andere Beobachter mussten fragen: „Wenn die Zustände innerhalb der Gruppe so schlimm waren, wie sie sagten, warum kehrten sie dann zur Gruppe zurück?“ Es wurde daher angenommen, dass die Dekonvertierten ihre ursprünglichen Anprangerungen unter Zwang gemacht hatte und dass (schließlich und endlich) ihr früheres Engagement tatsächlich positive Aspekte aufwies.

Ein frühes und dramatisches Beispiel dieses Musters – einer dekonvertierten Person, die wieder zu jener Gruppe zurückkehrte, die sie angeprangert hatte – ereignete sich 1975 und 1976 in Toronto, Kanada. Im März 1975 berichteten kanadische Zeitungen darüber, wie Ted Patrick mit den Eltern der neunzehnjährigen Linda Epstein zusammenarbeitete, um sie zum Betreten eines Hotelzimmers zu verlocken, so dass er und seine Mitarbeiter sie von den Hare Krishnas ‚deprogrammieren‘ konnten. Wie sie später berichtete, benützte ihr Vater keine Gewalt, um sie in den Raum zu locken: „Mein Vater zog oder stieß mich nicht oder so etwas, er nahm mich nur bei der Schulter und wir gingen in das Zimmer. Dort war nichts, nur die beiden Betten.“ (Epstein, zitiert in Blatchford, 1975: 1). Sofort darauf sah sie die beiden Deprogrammierer und bald begannen sie, sie zu bearbeiten.

Nach drei Nächten unterzeichnete sie eine vorbereitete Erklärung, die (auszugsweise) lautete:

„Ich wurde gelehrt, meine Kirche zu hassen, und dass Ausbildung vom Teufel sei und verachtet werden müsse. Tatsächlich war

mein Bewusstsein so durch die Leiter der Hare Krishna-Bewegung kontrolliert, dass ich, wenn sie mir befohlen hätten, meine Eltern zu TÖTEN, es getan hätte. Unter ihrem Druck wurde ich völlig unfähig, vernünftig zu denken' (zitiert in Schachter, 1997 [Großschreibung im Original]). Die vorbereitete Erklärung wurde fortgesetzt:

„Ich fühle mich wieder als nützliches Mitglied der Gesellschaft. Wenn jemals die Hare Krishna-Bewegung oder irgend eine andere Sekte oder ein Kult mich wieder psychologisch oder physisch kidnappt, dann verlange ich sofortiges Tätigwerden der Behörden: zu kommen und mich physisch von dort wegzuholen, denn in einem solchen Fall, ungeachtet was ich dann sagen oder tun mag, werde ich nicht gemäß meines freien Willens handeln' (zitiert in Blatchford, 1975: 2).

Kopien dieser Erklärung gingen an das amerikanische Federal Bureau of Investigation und an die kanadische Generalstaatsanwaltschaft in Ottawa (Blatchford, 1975:1). Bei der darauf folgenden Pressekonferenz prangerten Epsteins Vater und zwei Mitarbeiter Patricks die Bewegung an (Schachter, 1975).

Ende Dezember 1975 schloss sich Linda Epstein jedoch wieder den Krishnas an und schwor dann in einer Erklärung, sie habe dies „aus freien Stücken“ getan (zitiert in Harpur, 1976). Bei einer Pressekonferenz zu Beginn des Jahre 1976 erklärten sie, „sie sei daheim niemals glücklich und ‚wünschte mehr als alles andere‘, ihr Leben der Suche nach Gott zu widmen“ (Epstein, zitiert in Harpur, 1976). Zurückblickend auf die Anprangerung der Gruppe, die sie unterschrieben hatte, behauptete sie jetzt, sie habe dies ‚unter Zwang‘ getan und ‚es habe auf keine Weise ihre wahren Gefühle wiedergegeben' (Epstein, zitiert in Harpur, 1976).

Keineswegs sollte dieser Fall für ein Anzeichen dafür gehalten werden, dass alle nach Deprogrammierungen gemachten Erklärungen ungenau sind, aber sicher kann man sehen, wie Epstein sagen konnte, sie habe ihre ursprüngliche Erklärung unter Zwang abgegeben. Auf jeden Fall begannen damals einige Gelehrte alle Erklärungen ehemaliger Mitglieder als unverlässlich zu behandeln. Wir können diesen Trend im akademischen Bereich zu einer *a priori* Zurückweisung der Erklärungen ehemaliger Mitglieder in einem Artikel vom James Lewis und seiner darauf folgenden Fehlinterpretation sehen.

Der Artikel von James Lewis von 1989 über „Abtrünnige und die Legitimation der Unterdrückung“ ist ein Beispiel für diesen Trend. In einer Studie über 154 ehemalige Mitglieder aus einer Zahl von Gruppen untersuchte er deren Haltung zu jener Gruppe, der sie angehört hatten. Daraus schloss Lewis:

Ehemalige Mitglieder, die zwangsweise deprogrammiert wurden, neigten dazu, negative stereotypische Haltungen auszudrücken; freiwillige Aussteiger, die keine Verbindungen zu Sektengegner hatten neigten zu ambivalenten oder positiven Gefühlen über ihre frühere Bewegung, und die Haltungen von Beantwortern, die nicht gekidnappt wurden, sondern eine Art von freiwilliger Beratung durch Sektengegner erhalten hatten, neigten dazu, irgendwo dazwischen zu liegen (Lewis 1989: 390).

Die Studie unterschied weder zwischen unterschiedlichen Erfahrungen in verschiedenen Gruppen, noch zwischen Faktoren bezüglich des Grades des Engagements innerhalb der Hierarchien in den Gruppen. Außerdem untersuchte sie nicht die verschiedenen Ebenen von Stress innerhalb jeder der Wege, auf denen die Leute ausstiegen (z.B. gewaltsame gegenüber gewaltloser Deprogrammierung), oder die spezifische Information, der die Leute während ihrer Dekonvertierung ausgesetzt waren, unabhängig davon, wie sie diese erhielten. Dennoch blieb Lewis genügend von der endgültigen Natur seiner Studie überzeugt, so dass er sie benützte, um 1993 die Unterstützung der Blockierung einer meiner Veröffentlichungen über die Kinder Gottes zu rechtfertigen.

Ohne den Artikel gelesen zu haben, nahm er irrigerweise an, ich hätte meinen Bericht in erster Linie auf den Berichten ehemaliger Mitglieder aufgebaut (Lewis, 1993). Lewis schrieb an einen der Herausgeber der Zeitschrift, „die Forschung an ehemaligen Mitgliedern umstrittener religiöser Gruppierungen (z.B. meine ‚Abtrünnige und die Legitimation der Unterdrückung‘, Soziologische Analyse, Winter 1989) habe jedoch gezeigt, dass solche begrenzten Teilproben nicht repräsentativ seien, was die Objektivität seiner ganzen Studie in Frage stelle“ (Lewis, 1993).<sup>3</sup> Bemerkenswerter Weise stellt natür-

<sup>3</sup> Ich finde es interessant, dass Lewis die Objektivität der Berichte ehemaliger Mitglieder kritisiert, aber 2010 einen Bericht über eine Spaltung innerhalb der Gruppe veröffentlichte, die er geleitet hatte, begründet in erste Linie auf seinem eigenen Bericht und seiner Information. Bevor er seine eigene Gruppe gründete, war er aus 3HO (Healthy, Happy, Holy) ausgetreten, und nun erwartet er von den Lesern, dass sie seinem eigenen Bericht eines ‚ehemaligen Mitglieds‘ glauben und ihn akzeptieren (Lewis, 2010)!

lich seine eigene Zusammenfassung von Forschungsergebnissen seine eigene Studie falsch dar, weil diese Studie nur den Schluss zog, dass Deprogrammierung und (in geringeren Maß) Ausstiegsberatung den Grad der Negativität beeinflussten, mit dem Leute auf ihre früheren Gruppen zurückblickten. Wie diese Intervention gegen die Veröffentlichung meines Artikels nahe legt, hatten zu Beginn der Neunzigerjahre viele Gelehrte den Schluss gezogen, dass Berichte ehemaliger Mitglieder, ohne Rücksicht darauf, wie diese Leute ausgestiegen waren, die Information, die sie zur Verfügung stellten, fraglich machte. Die Quelle der Information – ehemalige Mitglieder – kontaminierte den Inhalt.

Wir werden niemals erfahren, ob der geschätzte Religionssoziologe, der verstorbene Bryan Wilson (1926-2004), den Fall Epstein kannte oder Lewis's Artikel gelesen hatte, als er über seine völlige Zurückweisung der Berichte ehemaliger Mitglieder schrieb:

Weder die objektiven soziologischen Forscher noch die Gerichte können ohne weiteres den Abtrünnigen als glaubwürdige oder verlässliche Quelle von Beweisen betrachten.

Er muss immer als einer gesehen werden, dessen persönliche Geschichte ihn geneigt macht, bezüglich seines früheren religiösen Engagements und seiner Zugehörigkeit befangen zu sein, und der Verdacht muss erhoben werden, dass er von einer persönlichen Motivation aus agiert, um sich selbst zu rechtfertigen und sein Selbstbewusstsein wieder zu gewinnen, indem er zeigt, zuerst ein Opfer gewesen, aber dann ein erlöster Kreuzritter geworden zu sein. Wie verschiedene Beispiele gezeigt haben, ist er wahrscheinlich beeinflussbar und bereit, seine Beschwerden zu vergrößern und auszus schmücken, um jene Art von Journalisten zu befriedigen, deren Interesse mehr auf Sensationen als auf objektive Berichte über die Wahrheit gerichtet ist (Wilson, 1994: 4).

Nicht überraschend war, dass Scientology Wilsons Bericht veröffentlichte und ihn ins Internet stellte. Darüber hinaus benützt Scientology ihn weiterhin, wenn immer ehemalige Mitglieder sich kritisch darüber äußern.

Wie ich nur allzu gut weiß, haben andere Gelehrte als Wilson eine ähnliche Haltung eingenommen. In einem Artikel, der zuerst in einer Zeitschrift veröffentlicht wurde, die dem Studium neuer Religionen gewidmet ist, genannt *Nova Religio*, und dann wieder in einem

Buch abgedruckt wurde, haben der kanadische Professor für religiöse Studien Irving Hexham und die Anthropologin Karla Poewe mich unter kanadischen Gelehrten wegen meiner angeblich kritischen Position gegenüber „den Sekten“ auserwählt:

Die einzige Ausnahme gegenüber dem allgemeinen neutralen Ton der meisten kanadischen Gelehrten und ihrer Zurückweisung der Antisekten-Rhetorik ist Stephen Kent. Kent war freimütig in seiner Kritik vieler neuer Religionen, besonders der Scientology, und arbeitet eng mit verschiedenen Antisekten-Gruppen zusammen. Obwohl Kents Ansichten weithin bekannt sind, stimmen wenige kanadische Gelehrte mit seinen Ergebnissen überein und die meisten sind sehr stark anderer Meinung wegen seiner Tendenz, die Zeugnisse ehemaliger Mitglieder zu benutzen (Hexham and Poewe, 2004: 247).

Zweifellos teilen andere innerhalb der akademischen Gemeinschaft diese Kritik, aber dieses Teilen war keineswegs universal (siehe Ayella, 1993: 114).

### 3) Trügerische angebliche ehemalige Mitglieder:

Dagegen mögen kritische Analysen von Behauptungen nicht nur die Berichte ehemaliger Mitglieder bestätigen, sondern auch schlechte wenn nicht betrügerische Forschung aufdecken. Außerdem ereignete sich (soweit ich mich erinnern kann) das Problem mit trügerischen Leuten, die meinten, selbst Sektenmitglieder gewesen zu sein, nicht in der allgemeinen nordamerikanischen Antisektenbewegung, aber es ereignete sich in einer umstrittenen Untermenge davon – der antisatanischen Bewegung. Es gibt einige dokumentierte Fälle von Leuten, die meinten, sie seien in satanischen Gruppen missbraucht worden, gewöhnlich als Kinder, während sie in Wirklichkeit an Geisteskrankheiten litten. Zum Beispiel erinnere ich mich lebhaft an zwei Interviews mit Leuten, die ich mit der Polizei zu Beginn der Neunzigerjahre führte, die satanischen Missbrauch behaupteten und die fast sicher paranoid schizophran waren. Einige Jahre vor diesen Interviews schrieben zwei Autoren Bücher über ihre angeblichen Erfahrungen, von denen sich allerdings später herausstellte, dass sie an psychologischen und/oder psychiatrischen Problemen litten.

Ein betrügerisches satanisches Buch war der Band von Dr. med. Rebecca Brown, *He Came to Set the Captives Free*<sup>4</sup>. Es diskutierte die angebliche Reise einer Frau in der satanischen Hierarchie, wie sie von einer Ärztin (d.h. Brown, 1948 als Ruth Irene Bailey geboren, änderte aber 1986 ihren Namen) berichtet wurde, die sie angeblich behandelte. Die Frau, Elaine, wurde einer Patientin, Edna Elaine Moses (geboren als Edna Elaine Knost) nachgebildet, die Brown tatsächlich behandelte. Browns Behandlung von Elaine war jedoch so unverantwortlich, dass sie ihre Lizenz verlor, da die Behandlung hohe Dosen von Demerol (einschließlich für sie selbst) enthielt. Nebenwirkungen schlossen Halluzinationen und psychotisches Verhalten ein, und Brown war überzeugt, dass es überall satanische Dämonen gab, gegen die zu kämpfen ihre Verantwortung war. Browns phantasievolles Buch ist deshalb wohl wenig mehr als das Ergebnis von durch Drogen hervorgerufenen paranoiden Halluzinationen (Fisher, Blizard und Goedelman, 1989).

Eine weitere betrügerische Autorin war Lauren Stratford (1941 als Laurel Wilson geboren). Ihr Buch aus dem Jahre 1988, *Satan's Underground: The Extraordinary Story of One Woman's Escape*<sup>5</sup>, war ein grauenvoller Bericht von sexuellem Missbrauch in der Kindheit, Erwachsenenpornographie, Sadomasochismus, Kinderopfern und Satanismus, alles erwiesenermaßen die Schöpfung eines sehr unruhigen Geistes (Passantino, Passantino und Trott, 1999). Nachdem christliche Forscher den Betrug entdeckt hatten, stellte der Verlag den Vertrieb des Buches ein, aber 130.000 Exemplare waren bereits verkauft worden (Sidey, 1990: 34).

Es ist lehrreich zu sehen, wie der Herausgeber Harvest House hereingelegt wurde, vor allem weil Mitglieder von sektenkritischen Organisationen ähnliche Fehler machen konnten, wenn sie versuchten, Berichte früherer Mitglieder zu beurteilen:

Harvest House erklärte, worin ihrer Meinung nach die Überprüfung ihres Zeugnisses bestand. Sie hatten einen dreiteiligen Test: (1) einige ihrer Angestellten sprachen zu verschiedenen Zeiten mit Laurel und sie erzähle ihnen dieselben Geschichten, und alle Angestellten waren von ihrer Aufrichtigkeit beeindruckt; (2) sie sprachen mit ‚Experten‘, die bestätigten, dass auch anderen solche Dinge zugestoßen waren; und (3) sie sammelten charakterliche

<sup>4</sup> Er kam, um die Gefangenen zu befreien

<sup>5</sup> Satan's Untergrund: Die außerordentliche Geschichte vom Entkommen einer Frau

Empfehlungen für sie von ihren Unterstützern (Passantino, Passantino und Trott: 1990: 28).

Wie die Autoren dieses kritischen Beitrags erklärten, „können diese Test konsistent und plausibel sein, aber sie sind keine Tests, um die Gültigkeit der tatsächlichen historischen Ereignisse festzustellen“ (Passantino, Passantino, and Trott, 1990: 28). Kurz gesagt, die Konsistenz der Geschichte über ein früheres Sektenengagement und eine überzeugende Persönlichkeit genügen nicht zur Beurteilung, ob der Bericht eines ehemaligen Mitglieds wahr und genau ist.

Eine komplizierte Anzahl von Beispielen stammt von Leuten, gewöhnlich von Frauen, die nach Therapien Erinnerungen an satanische Sektenverstrickung wieder erlangt hatte. Als Reaktion darauf entstand eine Oppositionswelle unter Leuten, die sagten, diese so genannten Erinnerungen seien falsch, eingepflanzt von eifrigen aber schlecht ausgebildeten Therapeuten, und dass in Wirklichkeit kein satanisches Engagement stattgefunden habe (zum Beispiel Brainerd and Reyna, 2005). Im weiteren Verlauf der Neunzigerjahre ging eine Anzahl von Gerichtsverfahren ehemaliger Patienten gegen Therapeuten über die Bühne und erzeugte Chaos innerhalb der therapeutischen Gemeinschaft (und große Betroffenheit bei diesen Personen, die weiterhin glaubten, ihre Erinnerungen seien real [siehe Pendergrast, 1995]). Die Debatten über falsche Erinnerungen kreisten um die Antisektenbewegung in Nordamerika, wurden aber niemals Teil ihrer zentralen Besorgnis. Die Auswirkungen jedoch waren klar: wenn Therapeuten unabsichtlich falsche Erinnerungen and rituelle satanische Missbräuche erzeugen konnten, dann konnten auch Deprogrammierer und Ausstiegsberater negative Erinnerungen (oder zumindest Interpretationen) eines früheren Sektenengagements einpflanzen.

#### 4) Trickbetrüger:

Menschen, die in der Diskussion über die falschen Erinnerungen verwickelt waren, waren in ihren Behauptungen ehrlich, ob diese nun genau waren oder nicht. Trickbetrüger hingegen behaupteten, Satanisten gewesen zu sein, während sie wussten, dass sie es nicht waren, und taten dies nur, um Christen und die Öffentlichkeit um Geld zu prellen. Diese Trickbetrüger haben eines mit den vorhin erwähnten trügerischen angeblichen ehemaligen Mitgliedern gemeinsam: beide Gruppen sind „Abtrünnige, die niemals waren“, was sie

behaupteten zu sein (siehe Johnson, 1998). Das am besten dokumentierte Beispiel eines Trickbetrügers nach diesem Muster war Michael Warnke, der Verfasser von *The Satan Seller*<sup>6</sup> (Warnke mit Balsiger und Jones, 1972). Es berichtet von Warnkes angeblicher sexgetriebener und von Drogen befeuerter Leitung einer satanistischen Gruppe von 1500 Menschen in den späten Sechzigerjahren vor seiner Bekehrung zum Christentum. Er machte sich seine Vergangenheit durch seinen christlichen Dienst und (unter anderem) durch gelegentliche Beratung der Polizei (sogar in Australien) zunutze. 1992 jedoch brachte eine ausführliche Untersuchung im christlichen Magazin *Cornerstone* unfassenden Betrug in seinen christlichen Dienst zutage, einschließlich der Lüge über sein ehemaliges satanisches Priestertum (Trott und Hertenstein, 1992; siehe Maxwell 1992). Einfach ausgedrückt war Warnke ein Trickbetrüger.

Zu beachten ist, dass diese Trickbetrüger es auf christliche Gemeinschaften abgesehen hatten, wahrscheinlich weil sie wussten, dass Christen Geld spenden würden, um gegen das zu kämpfen, was sie für Satan hielten. In einem anderen Fall lebte eine Person, die sich für ein sechzehnjähriges Mädchen ausgab, die der Vereinigungskirche entkommen war, einen Monat lang bei Christen, bis sie entdeckten, dass sie dreißig und niemals eine Anhängerin von Reverend Moon gewesen war. Darauf erschien sie in der Oprah Winfrey Show als eine, die an multipler Persönlichkeitsstörung litt, und später wurde sie entlarvt, als sie versuchte, Christen davon zu überzeugen, dass sie eine Überlebende satanischen Missbrauchs sei (Passantino, Passantino, and Trott, 1999: 90 n. 68). Die Pointe dieser Geschichten über Trickbetrüger könnte die sein, dass gläubige und gutwillige Menschen für Betrüger, die behaupten, Gruppen verlassen zu haben, gegen die sich viele Leute richten (z.B. Satanismus, die Moonies/Vereinigungskirche usw.) besonders anfällig sind.

#### 4) Spione:

Bei weitem das ernsteste Problem mit angeblichen ehemaligen Mitgliedern betrifft Spione, die mit Trickbetrügern vieles gemeinsam haben. Trickbetrüger betrügen zu ihrem eigenen Vorteil, während Spione dies zum Vorteil einer gegnerischen Organisation tun. Spione sind noch Mitglieder einer umstrittenen Gruppe, und die Gruppe

---

<sup>6</sup> Der Satanverkäufer

leitet sie an, eine Antisekten-Organisation oder befreundete Sektenkritiker (oft selbst echte Sektenaussteiger) zu unterwandern. Sehr viele der frühern nordamerikanischen Antisekten-Figuren – Kurt und Henrietta Crampton, Nan Mclean, Priscilla Coates usw. – bekamen Besuch von Spionen mit falschen Geschichten über ihren eigenen Austritt und mit Bitten um Hilfe für die Wiederherstellung.

Natürlich ist der offensichtliche Zweck dieser Spione das Gewinnen von Information über Gegner – was sie planten, wer in ihren Netzwerken war, usw. Andere Gründe waren böser - Dokumente zu stehlen oder die Kritiker zu irgendeiner Art von illegaler Aktivität zu bewegen (z.B. Freiheitsberaubung). Zwei jetzt nicht mehr bestehende Antisekten-Gruppen, das Freedom Counseling Center und das Spiritual Counterfeits Project, wurden durch ein Scientologen-Ehepaar (Andrea and Ford Schwartz) infiltriert. Nachdem dieses Ehepaar bei Scientology ausgestiegen war, sprachen sie über die Vorbereitungen, die sie für ihre geheime Aufgabe unternommen hatten:

Um sich auf seine Rolle als Spionage-Agent für Scientology vorzubereiten, erhielt Ford 400 Stunden Auditing und arbeitete sich in andere Spionageagenturen wie die CIA und den KGB ein. Er leistete nationale und internationale Arbeit, aber nahm die meisten seiner Befehle vom Guardians Office in San Francisco entgegen. Er traf seinen Agenten mindestens einmal wöchentlich in Bars, Restaurants oder geparkten Autos. Alle Anrufe zu seinem Agenten erfolgten von Münzfernsprechern

Auch Andrea wurde eine Spionage-Agentin und infiltrierte eine Antisektengruppe in Berkeley, das Spiritual Counterfeits Project. ‚Alle unsere Freunde und Verwandten meinten, wir hätten Scientology verlassen’, sagte sie. ‚Wir begannen, unsere Tarnung so real zu leben wie wir konnten – wir mussten uns daran erinnern, dass jeder, der mit uns in Verbindung trat, unsere Tarnung überprüfen konnte’ (Wheeler, 1982).

Sie hielten ihre Tarnungen innerhalb dieser beiden Organisationen über ein Jahr lang aufrecht und es gelang ihnen, Scientology einige nützliche Informationen zukommen zu lassen.

Amerikas größte Antisekten-Gruppe, das Cult Awareness Network, hatte ebenfalls Spitzel. Einer von ihnen arbeitete darin während der Periode unmittelbar vor der Übernahme seines Materials durch Scientology, als Verantwortliche der Gruppe (letztlich erfolglose) Strategien entwickelten, wie man ihre Daten vor Scientology

schützen könnte. Vermutlich hielt der Spitzel die Verantwortlichen von Scientology darüber informiert, bis Scientology sie schließlich durch den Bankrott des Cult Awareness Network bekommen konnte. Ein früherer Scientology-Spitzel, Garry Scharff, infiltrierte das Cult Awareness Network neun Jahre hindurch auf raffinierte Weise – er behauptete, ein Mitglied von Jim Jones' Tempel des Volkes gewesen zu sein, und fast alle, die dies hätten widerlegen können, waren beim Mord/Selbstmord 1987 in Guyana gestorben (Scarff, 1992: 1). Offenbar arbeitete er eng mit einer scientologischen Anwaltsfirma zusammen, die teilweise daran arbeitete, das Cult Awareness Network zu zerstören (siehe Scarff, 1991: 3, 6), aber schließlich fiel er von Scientology ab und begann statt dessen, das Cult Awareness Network mit Informationen zu versorgen. Diese Informationen enthielten beunruhigende Anschuldigungen, dass Anwälte von Scientology den Mord an Cynthia Kisser, der Direktorin des Cult Awareness Network, in Auftrag gegeben hätten (siehe Scarff, [ohne Datum]). Hauptsächlich wegen Scarffs Jahre des Betrugs war er nicht glaubwürdig, daher konnte und wollte niemand auf Grund seiner Anschuldigungen tätig werden.

Spione arbeiteten so wirkungsvoll gegen einige Antisekten-Gruppen in Nordamerika, dass ich annehmen muss, einige Gruppen hätten versucht, sie auch in Europa einzusetzen. Die Überprüfung neuer enthusiastischer Freiwilliger von Anfang an ist überaus klug, denn eine nachherige Entdeckung hinterlässt alle in einer Organisation mit einem Gefühl der Verletzung und Verletzlichkeit. Wenn eine Gruppe aber einen solchen Spion entdeckt, empfehle ich Milde, denn der Auftraggeber entzieht ihm seine Privilegien und seinen Zugang. Ich tue dies, weil Spione sich oft gegen ihre Auftraggeber wenden, und wenn sie sehen, dass ihre Ziele nach ihrer Enttarnung mit Anstand reagieren, könnte dies positive Folgen haben.

#### 6) Ehemalige Mitglieder mit 'Geschichten':

Trickbetrüger werden Sprecher auf Grund von betrügerischen Ansprüchen, aber nicht wenige ehemalige Mitglieder werden Sprecher gegen ihre ehemaligen Gruppen auf Grund von sehr berechtigten Ansprüchen. Manchmal waren diese ehemaligen Mitglieder hochkarätige Sprecher, die in den Medien negative Information über die Gruppe verbreiteten und ihr Ansehen verteidigten. In anderen Fällen waren die abgefallenen Mitglieder in ihren jeweiligen Gruppen

jahrelang tätig gewesen. Diese Leute wussten eine Menge, aber sie hatten – als Gruppenmitglieder – eine Menge getan, was ihnen die Gruppe zum Vorwurf machen konnte. Öffentliche Erklärungen von Sprechern können zum Beispiel Leute in ihrem neuen sektenkritischen Leben verfolgen. Falsche Zeugenaussagen, Verletzungen des Zivil- oder Strafrechts und persönliche Beziehungen mit anderen Gruppenmitgliedern oder deren Familien mögen zur Beteiligung an Aktionen geführt haben, die die ausgestiegenen Mitglieder nun bedauern, die aber die Möglichkeit enthalten, durch negative PR-Campagnen aufgebauscht zu werden, welche die Gruppen zu ihrer eigenen Verteidigung starten.

Antisekten-Organisationen und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, einem ausstiegswilligen oder ausgestiegenen Mitglied zu helfen, nach Abwiegen aller Für und Wider, die mit einem Gang an die Öffentlichkeit verbunden sind. Eine wichtige Rolle, die Antisekten-Organisationen spielen müssen, ist es, ehemaligen Mitgliedern bei den Anstrengungen zu helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren, und dies wird manchmal am besten in Ruhe und ohne öffentliches Aufsehen erreicht. Außerdem mögen diese Leute in einigen Jahren sich in verschiedenen sozialen, rechtlichen und/oder emotionalen Zuständen befinden, die ein öffentlicheres Auftreten gestatten. Niemand wird gerne benützt und es besteht die Gefahr, dass Antisektengruppen ehemalige Mitglieder benützen könnten, um die Kritik an verschiedenen Gruppen zu verstärken, aber auf Kosten der Kritik ehemaliger Mitglieder.

#### 7) Berufsmäßige ehemalige Mitglieder in Antisektenbewegungen :

Was ich berufsmäßige ehemalige Mitglieder in Antisekten-Bewegungen nenne, sind Leute, die eine Gruppe verlassen und dann versuchen, ihren Lebensunterhalt daraus zu bestreiten, indem sie gegen diese und ähnliche andere Gruppen kämpfen. In der Vergangenheit wurden diese Leute Experten-Zeugen, Verfasser, Deprogrammierer, Ausstiegsberater, Verantwortliche in Antisekten-Organisationen usw. Diese Straße ist jedoch hart. Sehr wenig Geld zirkuliert in der Antisekten-Bewegung und schließlich versiegen Gerichtsverfahren und die eigene Information (begründet auf der eigenen Erfahrung in der Gruppe) veraltet. Daher haben es nur wenige Sektenaussteiger geschafft, den Kampf gegen die Sekten zu ihrem Lebensunterhalt zu machen. Einer der wenigen erfolgreichen Bei-

spiele sind Michael Kropveld von InfoSect/InfoCulte in Montreal, Kanada, und Ian Haworth vom Cult Information Centre in Großbritannien. Anderen ist dies missglückt. Während einer Reihe von Jahren hat zum Beispiel Stacey Brooks Young als Beraterin und dann als Organisations-Mitarbeiterin in einer Antisekten-Organisation in Florida gearbeitet. Offensichtlich hat Druck, die Arbeitsfähigkeit der Organisation, für die sie arbeitete, zu erhalten, sie zu Meineid verleitet und dadurch ihre Glaubwürdigkeit zerstört (siehe Brooks, 2002).

#### 8) Ehemalige Mitglieder, die Fachleute wurden:

Die effektivsten ehemaligen Gruppenmitglieder sind Leute, die hohe akademische Grade in irgendeinem Bereich (psychische Gesundheit, Sozialwissenschaften, Recht, Medizin, usw.) erwerben und dann über ihre frühere Sektenerfahrung sprechen und/oder anderen helfen, die mit diesen Gruppen Probleme haben. Da sie eine Berufsausbildung erhalten haben, können diese Leute nicht so leicht als voreingenommene und unglaubwürdige ehemalige Mitglieder abgetan werden. Außerdem schreiben und sprechen sie mit einer Autorität, die aus Erfahrung aus erster Hand kommt. Es gibt nun eine wachsende Zahl von Leuten mit Doktoraten und Berufsausbildung in Soziologie, Psychologie, psychischer Gesundheit, Recht usw.. Einige Arbeiten, die sie über Sekten verfassen, sind außerordentlich gut, denn sie können leicht die Lücken oder Fehler in der aktuellen Wissenschaft sehen. Sie haben Sektenerfahrung und sie kennen die akademische und berufliche Sprache und den Anstand, um diese Erfahrungen auszudrücken. Leider ist höhere Bildung nicht notwendigerweise ein Indikator, dass der Träger eines hohen akademischen Grades kritisch aber objektiv schreiben wird (James R. Lewis war zum Beispiel Mitglied von 3HO, aber hat einen Ruf, den Missbrauch in verschiedenen Gruppen herunterzuspielen [Lewis 2010]), jedoch die Anzahl ehemaliger Mitglieder, die Fachleute werden, steigt schnell.

#### Schlussfolgerung:

Die völlige Ablehnung der 'Zeugnisse' ehemaliger Mitglieder entspricht nicht dem Standard der Sozialwissenschaft, und zukünftige Generationen von Gelehrten werden auf diese Ablehnung ungläubig zurückblicken. In den Sozialwissenschaften sollte es eine Rolle spielen, dass Forscher unter ethischen Umständen genaue Informatio-

nen bekommen. Gleichgültig wer sie liefert, sollten Sozialwissenschaftler einfach versuchen, ihren Inhalt durch Vergleich mit den Informationen anderer oder mit solchen zu überprüfen, welche die Forscher auf andere Weise erhalten hatten – ein Prozess, der Triangulation genannt wird. Je mehr die unabhängigen Quellen auf dieselben Tatsachen hinweisen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Information stimmt. Deshalb ist die Ablehnung der Berichte ehemaliger Mitglieder ohne deren Überprüfung mehr als nur schlechte Sozialwissenschaft, es ist tatsächlich eine Ideologie. Es ist eine Weigerung, seine grundlegenden Annahmen in Frage zu stellen, welche die umstrittenen Gruppen – die Sekten – selbst privilegiert. Es privilegiert diese Gruppen, indem es den Reichtum an Information, den Leute haben, die diese Gruppen von innen gesehen haben, kategorisch aus der Forschung ausschließt. Scientology veröffentlichte deshalb Bryan Wilsons Erklärung in einem Versuch, die Lebensberichte ehemaliger Mitglieder dieser Gruppe zu diskreditieren. Es ist erstaunlich, dass so viele Sozialwissenschaftler sich mit diesem unkritischen und ausschließenden Verfahren begnügten.

Mein hauptsächlichster Grund, diesen Artikel zu verfassen, war es, Europäer daran zu erinnern, wachsam darüber zu sein, wem man Zutritt zu ihrer wichtigen Information erlaubt. Zweifellos werden ehemalige Mitglieder umstrittener Gruppen ihnen auf verschiedene Weise helfen wollen, und sie bringen einen Reichtum an Information und Material mit sich, der schwer anderswo zu bekommen ist. Wegen ihrer Werte können jedoch die Gruppen selbst deren wertvolle Rolle ausbeuten, indem sie Spionageringe bilden, welche die Rolle der Abtrünnigen oder der ehemaligen Mitglieder ausnützen. Außerdem können einige Leute umstrittene Gruppen verlassen, nur um nach einiger Zeit wieder zu ihnen zurückzukehren, und es ist zumindest möglich, dass einige Leute Geschichten über frühere Sektenmitgliedschaft zusammenbrauen, um Material und emotionelle Zuwendung zu erhalten. Zu ihrem eigenen Besten sollten ehemalige Mitglieder sich manchmal auf den Aufbau oder Wiederaufbau ihres Lebens konzentrieren und sich nicht für Gegenangriffe von Personen (einschließlich ihrer Familie) preisgeben, die sie einst als Freunde betrachteten. Trotz allem bereichern ehemalige Mitglieder weiterhin unser Verständnis vieler umstrittener Gruppen, und wir sind klug, wenn wir sie in unserer Mitte willkommen heißen und durch die Information, die sie vermitteln, an Wissen zunehmen.

## LITERATUR

Ayella, Marybeth. 1993. "They Must Be Crazy.' Some of the difficulties in Researching Cults." *American Behavioral Scientist* 33: 562-577; Reprinted in *Researching Sensitive Topics*, Edited by Claire M. Renzetti and Raymond M. Lee. London: Sage, 1993: 108-124.

Brainerd, C. J.; and V. F. Reyna. 2005. *The Science of False Memory*. Oxford: oxford University Press.

Blatchford, Christie. 1975. "How Father Took Linda From Sect." *Globe and Mail* (March 7): 1, 2.

Brooks, Stacy. 2002. "Affidavit Recanting Testimony of Stacy Brooks." *Church of Scientology, Flag Service Organization, Inc., vs. Dell Liebreich, Individually and as Personal Representative of the Estate of Lisa McPherson, Robert Minton, and the Lisa McPherson Trust*. Circuit Court of the Sixth Judicial Circuit in and for Pinellas County, Florida. Case No. 00-0027570-CI-20; Available on-line.

Fisher, G. Richard; Paul R. Blizard; and M. Kurt Goedelman. 1989. "Drugs, Demons, & Delusions: The 'Amazing' Saga of Rebecca and Elaine." *Quarterly Journal, Personal Freedom Outreach* (October-December); Available On-line.

Hexham, Irving; and Karla Poewe. 2004. "New Religions and the Anticult Movement in Canada." In *New Religious Movements in the 21<sup>st</sup> Century*. Edited by Phillip Charles Lucas and Thomas Robbins. London; Routledge: 241-250.

Harpur, Tom. 1976. "Forcibly 'Rescued' woman, 20, Rejoins Hare Krishna Sect." *Toronto Star* (January 6): B1.

Johnson, Daniel Carson. 1998. "Apostates Who Never Were: The social Construction of *Absque Facto* Apostate Narratives." In *The Politics of Religious Apostasy: The Role of Apostates in the Transformation of Religious Movements*. Edited by David Bromley. London: Praeger: 115-138.

Kent, Stephen A. 2001. *From Slogans to Mantras: Social Protest and Religious Conversion in the Late Vietnam War Era*. Syracuse: Syracuse University Press.

Kent, Stephen; and Joe Szimhart. 2002. "Exit Counseling and the Decline of Deprogramming." *Cultic Studies Review* 1 No.3 (2002): 241-291.

Lewis, James R. 1993. "Letter to Monty L. Lynn." (March 4): 1p.

----- . 2010. "Autobiography of a Schism." *Marburg Journal of Religion* 15; Available On-line.

Lofland, John; and L. Norman Skovovd. 1981. "Conversion Motifs." *Journal for the Scientific Study of Religion* 20 No.4: 373-385.

Maxwell, Joe. 1992. "Religious Write." *Chicago Tribune* (December 28): Section 2: 1, 7.

Patrick, Ted; with Tom Dulack. 1976. *Let Our Children Go!* New York: Ballantine Books.

Passantino, Gretchen; Bob Passantino; and Jon Trott. 1990. "Satan's Sideshow." *Cornerstone* 18 Issue 90: 24-28; Also Available On-line.

Scarff, Garry L. 1991. ["Letter] to Pastors." (January 6): 9pp.

----- . 1992. "Declaration of Garry Lynn Scarff." County and State of Oklahoma. (July 27): 36pp.

----- . [Undated]. "Criminal Activities Directed by or Discussed in the Presence of Attorneys From the Law Offices of Bowles & Moxon. [No Date or Location]: 235pp.

Pendergrast, Mark. 1995. *Victims of Memory: Incest Accusations and Shattered Lives*. Hinesburg, Vermont: Upper Access, Inc.

Schachter, Harvey. 1975. "Parents 'Rescue' Girl From Sect." *Toronto Star* (March 7).

Sidey, Ken. 1990. "Publisher Withdraws Satanism Story." *Christianity Today* (February 19): 34-35.

Stratford, Lauren. 1988. *Satan's Underground: The Extraordinary Story of One Woman's Escape*. Eugene, Oregon: Harvest House.

Trott, Jon; and Mike Hertenstein. 1992. "Selling Satan: The Tragic History of Mike Warnke." *Cornerstone* 21 Issue 98; Available On-line.

Warnke, Mike; with Dave Balsiger and Les Jones. 1972. *The Satan Seller*. South Plainfield, New Jersey: Bridge Publishing.

Wheeler, Dennis. 1982. "Secret Agents for a Church." *News-Herald* [Santa Rosa, California], (July 14-20).

Wilson, Bryan Ronald. 1994. "Apostates and New Religious Movements." Los Angeles: Freedom Publication: 6pp; Available on-line.

17. April 2011